MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1923

577 (14.12.1923) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-209976

Verkaufspreis 100 Milliarden Mark

Freitag, 14. Dezember — Abend-Ausgabe — 1923 — Nr. 577

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung v. 13.—19. Dez. 1 Billion Mark. Die monatlich Bezieher verpflichten sich, bei der Bestellung des Abonnements die während der Bezugszeit notwendigen Preiserhöhungen zu bezahlen. Postscheckkonto Nummer 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle Mannheim E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstelle Neckarstadt, Waldhofstr. 6. Fernspr. Nr. 7041, 7042, 7043, 7044, 7045. Telegr.-Adr. Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zweimal.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorausbezahlung pro einspaltige Millimeterzeile für Allgemeine Anzeigen 0,40 Goldmark, Reklamen 1,20 Goldmark. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Anfr. d. Fernspr. ohne Gewähr. Gerichtsst. Mannheim.

Beilagen: Der Sport vom Sonntag — Aus Zeit und Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung und Mannheimer Musik-Zeitung

Die deutsch-französische Fühlungnahme

Frankreich ist bereit

Berlin, 14. Dez. (Von uns. Berl. Büro.) Der „B. Z." wird aus Paris gedrahtet: Die Pariser Morgenblätter kündigen unter Hinweis auf Berliner Meldungen in großer Aufmachung an, daß die deutsch-französischen Verhandlungen unmittelbar bevorstehen. Sie teilen mit, daß der deutsche Geschäftsträger wahrscheinlich heute einen Schritt bei der französischen Regierung zur Eröffnung dieser Verhandlungen machen wird, nachdem er gestern mittag entsprechende Informationen aus Berlin erhalten hat.

Ueber die Vorgeschichte

dieser deutsch-französischen Fühlungnahme teilt die Wochenschrift „Le Cornet de la semaine" in ihrer heutigen Nummer folgendes mit: „Ministerialdirektor Seydoux hält die Tür seines Arbeitszimmers seit einigen Tagen sorgfältig verschlossen. Er arbeitet einen Plan für deutsch-französische Verhandlungen aus. Reichskanzler Marx hat dem Quai d'Orsay durch Vermittlung des norwegischen Gesandten einen direkten Meinungsaustausch zwischen Paris und Berlin vorgeschlagen. Seydoux ist ersucht worden, unsere Forderungen, die übrigens gemäßigt sein werden, aufzusetzen."

Die heutige Pariser Morgenpresse

mit alleiniger Ausnahme der ganz nationalistischen Rechtsblätter begrüßt diese von Berlin angekündigte Entwicklung. Es wird erklärt, daß Frankreich sich selbstverständlich zu diesen Verhandlungen mit Berlin bereitfinden wird. Auch die „Daily Mail" ist am Quai d'Orsay dahin unterrichtet worden, daß Poincaré den deutschen Antrag nicht ablehnen wird.

„Homme Libre" schreibt, die deutsche Regierung wisse bereits, daß Frankreich die Verhandlungen annehmen werde. Vor dem Eintritt in die Verhandlungen selbst will Poincaré mit den Alliierten, besonders mit England Fühlung nehmen. Es sei möglich, daß man den Völkerbund in der rheinisch-westfälischen Frage mitreden lassen wird, außerdem will Poincaré aber gelegentlich der Rhein- und Ruhrverhandlungen auch das Kontroll- und Sicherheitsproblem aufrollen und seine Forderungen bekannt geben.

Nach dem „Petit Parisien" ist es sehr schwierig, sich schon heute über die wirklichen deutschen Absichten auszusprechen. Wenn es sich um ein Manöver handle, werde die französische Diplomatie leicht die Mittel finden, sie zu durchkreuzen. Wenn aber im Gegenteil das deutsche Kabinett wünsche, einen auf richtigen Meinungsaustausch über die Fragen, die zwischen Frankreich und Deutschland schweben, einzuleiten, dann könne man schon im voraus sagen, die deutsche Initiative werde mit Aufmerksamkeit studiert werden. Die französische Regierung habe nie etwas anderes als eine wirkungsvolle und endgültige Regelung der Reparationsfrage gewünscht. — Das „Echo" stellt die Frage, ob man es mit einem Reichskanzler zu tun habe, der den vorausgegangenen Irrtümern Rechnung trage und nun zu einem Einverständnis mit Frankreich gelangen wolle, oder mit einem Manöver, das periodisch der französischen Politik vom 11. Jan. gegenüber eingeleitet werden soll, um eine Lockerung der Pfänderpolitik zu versuchen. Man müsse auch die Frage stellen, ob die Anrufung des Völkerbundes durch den deutschen Reichskanzler eine andere Art Manöver bedeute. Auf alle Fälle müsse der Grundriß der französischen Politik aufrecht erhalten werden.

Das „Oeuvre" meint, daß man sich in dieser Angelegenheit schon längst an den Völkerbund hätte wenden müssen. Das Blatt hätte gern gesehen, wenn Frankreich hier den ersten Schritt getan hätte, statt nunmehr Deutschland zu folgen.

Degoutte will „begnadigen"

Im „Echo de Paris" teilt Pertinax mit, daß General Degoutte binnen wenigen Tagen zweifellos proklamieren werde, daß der passive Widerstand beendigt sei und er bei dieser Gelegenheit gewisse „Begnadigungsakte" vornehmen werde.

Die Sitzung der Reparationskommission

heute vormittag ist zur Erledigung der laufenden Angelegenheiten bestimmt. Die Besetzung der Sachverständigenausschüsse werde nicht beschlossen werden, da die Verhandlungen in den verschiedenen Ländern darüber noch nicht abgeschlossen seien.

Die neuen Steuerverordnungen

Die Reichsregierung ist, wie aus verschiedenen Verlautbarungen unzweideutig hervorgeht, fest entschlossen, der finanziellen Schwierigkeiten mit äußerster Anstrengung aller Steuerkräfte soweit Herr zu werden, als das überhaupt möglich ist. Hilfe vom Ausland ist nur dann zu erwarten, wenn wir durch die Tat beweisen, daß wir selbst den Mut nicht verloren haben und alle Kräfte anspannen, um über die kritische Zeit hinwegzukommen.

Für Dezember sind an Steuereingängen zu erwarten: die Nachzahlung auf die Umsatzsteuer, eine Rate der Rhein- und Ruhrabgabe in Höhe von 30 Goldpfennigen auf je 1000 Mark Steuerschuld im Jahre 1922, eine Abschlagszahlung auf die Einkommensteuer in Höhe von 40 Goldpfennigen auf je 1000 Mark Steuerschuld, die Körperschaftssteuer in Höhe von 60 Goldpfennigen auf je 1000 Mark Steuerschuld im Jahre 1922. Es werden also der Reichsregierung bereits in kurzer Zeit Beträge zur Verfügung stehen, mit denen sich hoffentlich das Schlimmste abwenden läßt. Für 1924 wird die Vermögenssteuer grundsätzlich auf Gold gestellt und nach dem gemeinen Wert errechnet. Durchschnittlich wird der Steuertarif auf 5 vom Tausend festgesetzt. Eine Veranlagung zur Einkommensteuer für 1924 wird vorläufig nicht erfolgen. Die steuerliche Erfassung wird vielmehr bei der Landwirtschaft durch einen Zuschlag auf die Vermögenssteuer, und zwar eine Goldmark auf 1000 Mark des Vermögenssteuerwertes für das Vierteljahr erfolgen. Bei dem Einkommen aus Handel und Gewerbe richtet sich die Steuerleistung nach den Roheinnahmen im einfachsten Sinn des Wortes, jedoch abzüglich der Löhne und Gehälter. Der Steuersatz beträgt 2 Prozent. Bei den Arbeitnehmern bleibt die Form des Steuerabzugs bestehen. Dabei wird für alle Einkommen ein fester Satz von 10 Goldmark wöchentlich freigelassen. Der Steuersatz beträgt durchschnittlich 10 Prozent und ermäßigt sich entsprechend der Kinderzahl. Die Kapitalertragsteuer lebt auch wieder auf, und zwar in Form einer zehnprozentigen Abgabe. Bei den Erbschaftssteuern erfolgt die Veranlagung nach dem gemeinen Wert und auf Goldmarkbasis. Die Verkehrs- und Verbrauchssteuern werden gleichfalls sämtlich auf Goldmarkbasis gestellt.

Wie die „Vossische Zeitung" mitteilt, dürfte nach dem Voranschlag die Lohnsteuer für 1924 monatlich 72 Millionen Goldmark, also annähernd 900 Millionen Goldmark jährlich einbringen, eine Summe, die ungefähr den vierten Teil des Steuergesamteinkommens des Reiches darstellt. Ueber die dritte Steuernotverordnung, die in den nächsten Wochen erlassen werden soll, teilen Berliner Blätter mit, daß sie eine Erfassung der Inflationsgewinne zum Gegenstand haben wird. Es sei eine starke steuerliche Heranziehung der Hausbesitzer und der Obligationsschuldner vorgesehen. Ferner ist eine Mietzinssteuer geplant, die auf den gesamten städtischen Hausbesitz gelegt werden soll. Voraussetzung dafür ist, daß im Laufe des kommenden Jahres die Mieten wieder auf die Vorkriegshöhe gebracht werden.

Rücktritt der sächsischen Regierung

Dresden, 14. Dez. (Eig. Ber.) Im Laufe der heutigen Landtagssitzung verlas Präsident Bünger einen eingegangenen Antrag der demokratischen Partei, dem zufolge durch die sozialdemokratische Fraktion die von den Demokraten verlangten Verhandlungen über die Stellung des Ministers Liepmann abgelehnt worden seien und daß infolgedessen die demokratische Fraktion nicht mehr in der Lage ist, das Kabinett Fellisch zu unterstützen. Sie stelle daher den Antrag, dem Kabinett das Vertrauen des Landtags zu entziehen. Ministerpräsident Fellisch erklärte: „Als die gegenwärtige Regierung gebildet wurde und ich mit den Stimmen der Demokraten und der Sozialdemokraten zum Ministerpräsidenten gewählt wurde, habe ich bereits den Herren der demokratischen Fraktion gegenüber persönlich meine Auffassung dahin zur Kenntnis gebracht, daß dann, wenn es der demokratischen Fraktion unmöglich wäre, mir ihr weiteres Vertrauen im Sinne der Verfassung zu schenken, die Neubildung des Kabinetts notwendig sei. Deshalb bin ich der Auffassung, daß dieser Augenblick jetzt eingetreten ist. Ich lege daher mein Amt in die Hände des Landtags zurück. Die Mitglieder des Kabinetts werden jedoch ihre Geschäfte bis zur Neubildung der Regierung erledigen.

Die Dinge in Sachsen haben somit die Entwicklung genommen, die vorauszusehen war. Wenn die sozialdemokratische Fraktion weder gewillt, noch, wegen der radikalen Einwirkung aus der Chemnitzer Ecke, in ihrem Willen gehemmt ist, wenigstens mit einer bürgerlichen Partei in ein Koalitionsverhältnis zu treten, bleibt eben nur noch der Appell an die Wähler übrig. Einmal muß in der sächsischen „Unordnungszelle" reiner Tisch geschaffen werden.

Der Zeigner-Skandal

Der sächsische Landtag hat einen fünfzehngliedrigen Untersuchungsausschuß gewählt, der die Amtstätigkeit des früheren Ministerpräsidenten Dr. Zeigner und die Führung des Strafverfahrens gegen ihn zu untersuchen haben wird. Die ferner in Aussicht genommene Wahl eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses für die mit dem Einrücken der Reichswehr in Sachsen zusammenhängenden Beschwerden mußte verschoben werden, da die Deutschnationalen die Beteiligung an diesem Ausschuß ablehnten.

Die Politik der englischen Arbeiterpartei

Eine wichtige Konferenz der Arbeiterpartei hat am Donnerstag stattgefunden. Blättermeldungen zufolge wurde in der Beratung zwischen dem Vollzugsausschuß der Arbeiterpartei und dem Generalrat des Gewerkschaftskongresses die zukünftige Politik erörtert. Darauf hielten die Führer einer Sitzung ab, um die Frage eines Zusammenwirkens mit den Liberalen zu erörtern. Der „Star" erklärt, während kein die Grundsätze berührendes Kompromiß zwischen der Arbeiterpartei und den Liberalen möglich sei, oder gewünscht werde, seien die Aussichten einer auf den Sturz der Regierung abzielenden Vereinbarung, etwa bei der Debatte über die Antwort auf die Thronrede, günstig.

Wie weiter berichtet wird, wurden zwei Entschließungen angenommen. In der ersten wird Ramsay Macdonald das Vertrauen ausgesprochen. In der zweiten Entschließung wird angesichts der überwältigenden Verwerfung der durch die bisherige Regierung beabsichtigten Lösung des Arbeitslosenproblems und der erklärten Absicht der Regierung dem neuen Parlament nicht vor dem 8. Januar gegenüberzutreten, um die sofortige öffentliche Mitteilung der Regierungspläne zur angemessenen Behandlung dieses dringlichsten Problems ersucht.

Der „Star" nennt diese zweite Entschließung den ersten Schuß, der seit den Wahlen auf die Baldwinregierung abgefeuert wird. „Evening News" zufolge verdichtet sich die Erwartung konservativer Kreise, daß die Regierung innerhalb einer Frist von zwei Wochen nach dem Zusammentritt des Unterhauses nicht mehr im Amte sein wird, zur Gewißheit.

Paris, 14. Dez. Nach dreimonatiger Dauer kündigt nach dem „Echo" General Primo de Rivera eine Umbildung des Direktoriums an.

Die Separatisten in der Pfalz

Nach einer Havasmeldung aus Düsseldorf haben die Sonderbündler in der Pfalz (die von Havas als die „Regierung der Autonomen Pfalz" bezeichnet werden), vorgestern abend durch Anschläge die Pfälzer zur Unterstützung aufgefordert, damit eine Besserung der wirtschaftlichen Lage erzielt werde. Wer der separatistischen Regierung den Gehorsam verweigere, werde streng bestraft werden. Die Anschläge seien jedoch in Ludwigshafen in der Nacht zum größten Teil abgerissen worden. Der Gemeinderat von Ludwigshafen habe es einstimmig abgelehnt der Sonderbündlerregierung Gehorsam zu leisten.

Sämtliche Landbürgermeister des Bezirks Ludwigshafen haben wegen der ihnen von den Separatisten gewaltsam abgepreßten Loyalitätserklärungen für die neue Regierung ihren Rücktritt erklärt und gegen diese Vergewaltigung Protest erhoben.

Warum geht Hoffmann vor kein deutsches Gericht?

Der „Bayerische Kurier" schreibt zu der Haltung der sozialdemokratischen Presse gegenüber den Debatten im Ständischen Ausschuß über Johannes Hoffmann u. a., es sei völlig unverständlich, wenn die Hoffmann nahestehenden Zeitungen immer noch nicht zu jenem Mittel gegriffen haben, das geeignet wäre, allen „Verleumdungen" und „Verdächtigungen" Hoffmanns völlig und radikal den Garaus zu machen, den Abg. Hoffmann zu veranlassen, sich einer deutschen Gerichtsbehörde im unbesetzten Deutschland zum Zwecke der Reinigung von dem Verdachte des Hochverrats zu stellen. Solange sich Hoffmann im Schutze der französischen Bajonette aufhalte, werde ihn niemand von dem Vorwurfe des Hochverrats befreien können und niemand die Sozialdemokratie von dem Vorwurf, daß sie einen Hochverräter zum vollwertigen Genossen habe.

Der Düsseldorfer Tendenzprozeß

Die Verhandlungen gegen die Angehörigen der Düsseldorfer Schutzpolizei aus Anlaß der Vorgänge am Separatistensonntag beginnen am 17. Dezember im großen Saale des Ständehauses. Angeklagt sind im ganzen 40 Personen, von denen sich die meisten im französischen Gefängnis zu Derendorf befinden. Die Anklage ist gerichtet gegen den ausgewiesenen Regierungspräsidenten Dr. Grützner, neun Offiziere der Schutzpolizei, 24 Schupobeamte; mitangeklagt sind ferner drei Angehörige der städtischen Polizei, der Stadtsekretär Neukirchen, der Artist Königs und der Schlosser Engel. Die Anklage lautet auf Totschlag (!), Körperverletzung, Störung der öffentlichen Ordnung und wissentlich falsche Anschuldigung. Für die Verhandlungen sind mehrere Tage in Aussicht genommen, da auf umfangreiches Beweismaterial vonseiten der Anklage und der Verteidigung zu rechnen ist. Die Verteidigung liegt in den Händen der Rechtsanwälte van Houten aus dem Haag, Dr. Bräutigam-Düsseldorf, Dr. Voß-Dortmund und Dr. Grimm-Essen.

Freilassung von Ruhrgefangenen

Der französische und belgische Befehlshaber gab dem Delegierten des deutschen Rotenkreuzes für das Ruhrgebiet Mitteilungen darüber, daß mit der Freilassung einer größeren Anzahl politischer Gefangener demnächst zu rechnen sei, umsomehr, als nach der Genehmigung der Niederschrift über die Verhandlungen zwischen der deutschen Eisenbahnvertretung und der Regie durch die Reichsregierung der passive Widerstand als beendet zu betrachten ist. Das deutsche Rote Kreuz hatte, wie berichtet, nach der Aufgabe des passiven Widerstandes im Interesse der politischen Gefangenen bei den einzelnen in Betracht kommenden Dienststellen der Besatzung, als auch bei dem Internationalen Roten Kreuz um Begnadigung der Gefangenen ersucht.

Kehl, 13. Dez. Als der 39jährige holländische Schiffskapitän Adrian de Bondt aus Zwierecht, der mit seinem Schiff bei Grauelsbaum angelegt hatte, mit zwei Matrosen vom Lande wieder auf das Schiff zurückkehren wollte, kenterte das von ihnen benutzte Boot. Der Kapitän ertrank, während die beiden Matrosen sich retten konnten.

Das amerikanische Hilfswerk für Deutschland

Ein Telegrammwechsel des Reichspräsidenten mit General Allen

General Allen von dem amerikanischen Hilfskomitee für deutsche Kinder teilt mit, daß ein aus dem Professor für öffentliche Gesundheitspflege an der Columbia-Universität Dr. Emerson und Professor der Nationalökonomie an der Pennsylvania-Universität Dr. Patterson bestehender Ausschuß zur Beobachtung der Verhältnisse nach Deutschland geschickt würde. Die Entsendung erfolgt, wie es heißt, auf Ersuchen des Reichspräsidenten Ebert. Das Telegramm des Reichspräsidenten an General Allen besagte u. a.:

„Wir haben bis zuletzt gezögert, an die ausländische Wohltätigkeit zu appellieren, versichern Sie jedoch, daß wir, wenn das amerikanische Volk dazu bereit ist, dies nicht nur aufs herzlichste begrüßen, sondern unsere Bitte anschließen, schnell zu handeln, um ein Verhungern von zahllosen Kindern zu verhüten. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß die hierher gesandte Kommission verantwortlicher Amerikaner sofort die Notwendigkeit für die von ihnen beabsichtigten Hilfsmaßnahmen erkennen würde. Wir würden eine solche Kommission willkommen heißen und ihr in jeder Weise behilflich sein, sich von der tatsächlichen Lage zu überzeugen."

In Allens Antwort heißt es nach Mitteilung der Personen:

„Amerika hat niemals taube Ohren gehabt für den Ruf der leidenden Menschheit. Da wir wissen, daß schnelles Handeln nottut, darf ich mitteilen, daß die amerikanischen Quäker aus den Mitteln, die der Ausschuß aufgebracht hat, bereits Lebensmittel im Werte von mehreren hunderttausend Dollar zur Verfügung haben, die auf schnellstem Wege in die Hamburger Lagerhäuser, wo die Verteilung zentralisiert ist, gebracht werden. Henry Tatnall Brown, der am nächsten Samstag nach Deutschland fährt, wird als Vertreter der amerikanischen Quäker die deutschen Kinderspeisungen leiten."

Der Völkerbundsrat

hat, abgesehen von der bereits gemeldeten Verlängerung des Mandats des Danziger Oberkommissars, in seiner gestrigen Geheimsitzung die sechs Mitglieder des Ausschusses für Gesundheitswesen bestimmt. Es sind dies Madsen-Dänemark, Prof. Leon Bernard-Frankreich, Prof. Otto Langi-Italien, Dr. Ito-Japan, Pittaluga-Spanien und Zhungas-Brasilien. Als Beisitzer werden dem Ausschuß Rocht-Deutschland und Chodsko-Polen empfohlen.

In der öffentlichen Nachmittagssitzung behandelte der Rat die polnisch-tschechische Grenzfrage bei Javorina, den Mädchen-, Kinder- und Opiumhandel. In der Javorinafrage handelte es sich, nachdem der Haager Schiedsgerichtshof die Entscheidung der Botschafterkonferenz vom 26. Juli 1920 als endgültig erklärt hat, nunmehr darum, ob der von der Grenzfestsetzungskommission vorgeschlagene Grenzverlauf dieser Entscheidung der Botschafterkonferenz entspricht, was von polnischer Seite behauptet, von tschechischer Seite aber bestritten wird. Der Völkerbundsrat, der eine längere Aussprache zwischen dem tschechischen Außenminister Benesch und dem polnischen Vertreter Skirmunt anhörte, wird seine Entscheidung in einer späteren Sitzung kundgeben.

Der neue schweizerische Bundespräsident Dr. Chuard wurde 1857 im Kanton Waadt geboren. Er studierte in Lausanne und Würzburg Naturwissenschaften und wurde Professor der Chemie an der Lausanner Universität. Seit 1907 gehört er dem Bundesparlament an, seit 1908 dem Parlament seines Heimat-Kantons. 1912 wurde er in die Regierung des Kantons Waadt berufen, wo er das Landwirtschaftsdepartement verwaltete. 1919 wurde er in den Bundesrat gewählt, wo ihm das Departement des Innern unterstand. Chuard gehört der radikal-sozialistischen Fraktion an.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Zulassung von Postaufträgen und Nachnahmesendungen gegen Rentenmark

Seit dem 12. Dezember sind im inneren deutschen Verkehr neben Postaufträgen und Nachnahmesendungen gegen Papiermark auch Postaufträge und Nachnahmesendungen gegen Rentenmark zugelassen. Postaufträge und Nachnahmen, deren Beträge durch Postanweisung ausgezahlt werden sollen, können auf Rentenmark oder Papiermark lauten; Höchstbetrag 1000 Rentenmark oder ein entsprechender Betrag in Reichswährung (z. Zt. 1000 Billionen), abgerundet auf volle Milliardenbeträge. Der einzuziehende Betrag ist also je nach der vom Absender gewählten Uebermittlungsart in Rentenmark oder Reichswährung auf der Postauftragskarte, Nachnahmesendung, Paketkarte usw. und der zugehörigen Postanweisung anzugeben; in ersterem Falle ist die Marksumme, bei der Angabe in Reichswährung der Billionenbetrag in Buchstaben zu wiederholen.

Postaufträge und Nachnahmen, deren Beträge einem Postscheckkonto gutgebracht werden sollen, dürfen nur auf Rentenmark lauten; Höchstbetrag 1000 Rentenmark. Der einzuziehende Betrag ist hierbei also in der Postauftragskarte usw. nur in Rentenmark anzugeben. Für Postaufträge und Nachnahmen gegen Rentenmark sind vorläufig die bisherigen Vordrucke zu verwenden; sie sind handschriftlich oder durch Stempelaufdruck mit dem Vermerk „Rentenmark" zu versehen. In den Vordrucken sind die Bezeichnungen „M" oder „Mark" durch „Rentenmark" zu ersetzen. Die Pfennigbeträge sind hinter dem Wort „Rentenmark" einzutragen, und zwar in den Vordrucken, in denen die Bezeichnung „. . . Pfg. nicht vorgedruckt ist, durch Hinzufügung der Abkürzung „Pfg.", z. B. 101 Rentenmark 45 Pfg. Ein Abteilen der Pfennigbeträge von den Markbeträgen durch einen Bindestrich, z. B. 101-45 Rentenmark ist nicht gestattet.

Postaufträge und Nachnahmen gegen Rentenmark sind in Rentenmark oder einem anderen von der Postverwaltung zugelassenen wertbeständigen Zahlungsmittel einzulösen. Geschieht dies nicht, so gilt der Postauftrag oder die Nachnahme als verweigert. Die Sendungen werden dann als unzustellbar behandelt. Postkreditbriefe werden seit dem 12. Dezember auf Rentenmark ausgestellt; Höchstbetrag 5000 Rentenmark. Der Betrag ist bei Einzahlung mit Zahlkarte in Rentenmark oder einem anderen von der Postverwaltung zugelassenen wertbeständigen Zahlungsmittel zu entrichten.

Schwierige Verhaftung

Blutiger Zusammenstoß zwischen der Kriminalpolizei und einem Schreibmaschinendieb

Die Einzelheiten, die wir über den blutigen Zusammenstoß zwischen der Kriminalpolizei und einem Dieb bei seiner Verhaftung ermitteln konnten, erinnern an die Schilderungen aus dem amerikanischen Westen, wo bei Austragung von Händeln das Messer oder der Revolver eine ausschlaggebende Rolle spielt. Heute morgen gegen halb 8 Uhr sollte der am 13. Februar 1895 zu Mannheim geborene ledige Schlosser Josef Wolf, der bei seinen Eltern im Parterre des Hauses Friedrichsfelderstraße 63 wohnt, im Auftrage des Untersuchungsrichters durch die Kriminalsekretäre Müller und Geisenhof verhaftet werden, weil er vor einigen Wochen in der Wohlgelegenschule eine Schreibmaschine gestohlen hatte. Wolf, der sich in seinem Zimmer aufhielt, machte nicht auf. Schließlich öffnete eine Schwester Wolfs die in den Hausgang führende Glastür. Die beiden Beamten suchten nunmehr sich von dem benachbarten Zimmer aus Eintritt in Wolfs Zimmer zu verschaffen. Nach wiederholter Aufforderung und langem Klopfen öffnete Wolf ein wenig die Tür, hinter der die beiden Beamten standen, gab aber gleichzeitig durch den Spalt einen Schuß ab, durch den Müller schwer am Halse verletzt wurde. Müller hatte noch die Kraft, sich auf das 2. Polizeirevier in der Rheinhäuserstraße zu begeben, um Verstärkung herbeizurufen. Kriminalsekretär Geisenhof veranlaßte eine im Hause wohnende Frau, die Kriminalpolizei im Schloß telephonisch zu benachrichtigen.

Mehrere Kriminalbeamte machten sich sofort auf den Weg. Als der Leiter der Kriminalpolizei verständigt wurde, begab er sich mit einem Inspektor und 12—15 Beamten an Ort und Stelle. Inzwischen war Wolf verhaftet worden, allerdings unter sehr großen Schwierigkeiten. Als die erste Verstärkung anrückte, gab Wolf von verschiedenen Stellen aus weitere Pistolenschüsse — im ganzen zehn, wie man annimmt — auf die Beamten ab. Hierbei wurden die Kriminalsekretäre Joas und Basters verletzt. Die Beamten erwiderten vom Hausflur aus zwar das Feuer, sie konnten aber nichts ausrichten, weil sich Wolf zu gut deckte. Auf den Kriminalassistenten Höllein wurden vier Schüsse abgegeben. Die Kugeln pfiffen so dicht am Kopfe vorbei, daß das Trommelfell des einen Ohres beschädigt wurde. Trotz der Uebermacht versuchte Wolf die Flucht durch den Hausgang zu ergreifen. Ehe er überwältigt werden konnte, gab er noch 2—3 Schüsse auf die Kriminalbeamten im Hausgang und auf zwei Polizeiwachtmeister ab, die auf dem gegenüberliegenden Gehweg der Friedrichsfelderstraße standen. Als Wolf niedergerungen war, legte er die Waffe mit einer Gebärde, die andeuten sollte, daß er weiteren Widerstand für nutzlos halte, auf den Gehweg. Wolf hatte die Schüsse aus einer 9 Millimeter-Mauserpistole abgegeben, einer Armeewaffe mit dem größten Kaliber, die mit zehn Patronen geladen werden kann.

Außer Kriminalsekretär Müller, der einen Halsdurchschuß davontrug, wurde Kriminalsekretär Joas am rechten Oberarm und an der rechten Hüfte verletzt. Kriminalassistent Basters wurde der linke Oberarm durchschossen und an der linken Hüfte verwundet. Es ist anzunehmen, daß Joas und Basters die Doppelverletzung durch je eine Kugel erlitten haben. Die drei verletzten Beamten, die sämtlich verheiratet sind, wurden ins städtische Krankenhaus verbracht, während der mittelgroße, kräftige Täter, der angab, Kommunist zu sein, ins Amtsgefängnis im Schloß eingeliefert wurde. Wolf hat nach seinen eigenen Angaben die Schüsse durch die Glastür, ein Fenster und von der nach hinten liegenden Küche aus abgegeben. Der Vorfall verursachte trotz der frühen Morgenstunde einen großen Menschenauflauf.

---

* **Die Goldmark** steht heute unverändert auf 1 Billion entsprechend einem amtlichen Berliner Dollarkurs von 4,2 Billionen.

* **Befreiung der Bäckereibetriebe von der Arbeitgeberabgabe.** Die Befreiung der Bäckereibetriebe, die ausschließlich oder überwiegend mit der Herstellung von Brot beschäftigt sind, von der Arbeitgeberabgbe war zunächst nur für die im Monat November und auf 5. Dezember ds. Js. fälligen Abgabebeträge zugestanden. Der Reichsfinanzminister hat sie jetzt auch auf die am 15. und 25. Dezember fällig werdenden Beträge ausgedehnt.

* **Aufhebung der Kreisverbände.** Auf Grund des Ermächtigungsgesetzes beabsichtigt, der „Badischen Presse" zufolge, das Ministerium des Innern die Aufhebung der Kreisverbände, die infolge der Finanznot schon seit einiger Zeit genötigt sind, auf dem von ihnen freiwillig übernommenen Aufgabengebiet ihre Tätigkeit einzustellen. Das Landarmenwesen, eines der Hauptaufgabengebiete der Kreisverbände, soll künftig von den Bezirksämtern verwaltet werden und das Kreisstraßenwesen in die Obhut der Wasser- und Straßenbauinspektion übergehen. Die Verwaltung der Kreiswege würde dann wieder den Gemeinden anheimfallen, soweit diese die betreffenden Arbeiten nicht gegen Bezahlung von der Straßenbauinspektion ausführen lassen. Mit der Auflösung der Kreisorganisationen würde eine erhebliche Einsparung an Verwaltungskosten zu erzielen sein.

* **Zur Rückerstattung von Fahrgeld für nicht ausgenutzte Fahrkarten** ist die Eisenbahnverwaltung rechtlich nur verpflichtet, wenn Reisende, die wegen Krankheit oder aus anderen Gründen den Mitreisenden lästig fallen würden, von der Beförderung ausgeschlossen werden, ferner wenn den Reisenden ein niedrigerer als ihren Fahrkarten entsprechender Platz oder kein Platz im Zuge angewiesen werden kann, und wenn infolge von Zugsverspätung der Anschluß an einen anderen Zug versäumt wird. In allen anderen Fällen hat der Reisende keinen rechtlichen Anspruch auf Rückerstattung von Fahrgeld. Die Eisenbahnverwaltung kann eine solche aus Billigkeit, also gutteilsweise, bewilligen, wobei Voraussetzung ist, daß die Nichtausnutzung der Fahrkarten durch eine amtliche Bescheinigung nachgewiesen wird.

* **Falsche Reichsbanknoten.** Von den in letzter Zeit ausgegebenen Reichsbanknoten über 10 Billionen Mark mit dem Datum des 1. November 1923, die ihren Schutz in einem natürlichen Vierpaßmuster-Wasserzeichen tragen, sind Fälschungen aufgetaucht, die auf einem Wertzeichenpapier mit solchem Wasserzeichen angefertigt sind. Auch von den Reichsbanknoten zu 5 Billionen Mark mit dem Datum des 1. November 1923 sind Fälschungen aufgetaucht, die als solche an dem Fehlen oder der mangelhaften Nachahmung der Echtheitsmerkmale — Wasserzeichen und Pflanzenfasern — unschwer zu erkennen sind. Vor Annahme dieser Fälschungen wird gewarnt. Für die Aufdeckung von Falschmünzerwerkstätten und dahin führende Angaben zahlt die Reichsbank hohe Belohnungen.

* **Renten-Papier- und Metall-Geld.** Die Reichsbank ist jetzt voll mit Rentenmark versorgt, sodaß auch eine gleichmäßige Verteilung auf die Reichsbankhaupt- und Nebenstellen erfolgen kann. Mit Rentenbankmünzen, die bisher in Stücken von 1, 2 und 3 Rentenpfennigen geprägt sind, ist die Reichsbank noch nicht in vollem Umfange versehen, da die Prägung langsamer vor sich geht als der Druck von Papiernoten.

* **Konsulatsdienst.** Amtlich wird mitgeteilt: Die Geschäftsräume des tschechoslowakischen Konsulats in Stuttgart, zu dessen Amtsbereich auch Baden gehört, befinden sich nunmehr Stuttgart, Mörickestr. 14.

* **Ernennung.** Wie amtlich gemeldet wird, ist Ministerialrat Karl Frech im Staatsministerium zum Mitglied des Kompetenzgerichtshofes und zum stellvertretenden Mitglied des Disziplinarhofes für nichtrichterliche Beamte ernannt worden.

* **Verzögerung österreichischer Liebesgabensendungen.** Versenderkreise in Oesterreich haben über langsame Beförderung von Liebesgabenpaketen nach Deutschland Klage geführt; zahlreiche Pakete sollen die Empfänger erst in drei Wochen erreichen. Nach den von der Postverwaltung vorgenommenen Feststellungen gehen die Wagen, in denen die österreichische Postverwaltung die Liebesgabenpakete absendet, am dritten Tage nach dem Abgang von Wien in Halle (Saale) ein. Von dort werden die Sendungen mit nächster Gelegenheit weitergeleitet, sodaß z. B. Pakete nach Berlin den Empfängern nach durchschnittlich 8 Tagen, von der Auflieferung an gerechnet, ausgehändigt werden. Nach Mannheim brauchen diese Liebesgabenpakete infolgedessen eine noch viel längere Zeit.

* **Einfuhr von Schweizer Milch nach Oberbaden.** Die Stadt Waldshut hat mit dem Nord-Ost-Schweizerischen Molkereiverband Brugg ein Abkommen zur Lieferung von Schweizer Milch abgeschlossen. Von heute ab werden täglich 500—600 Liter Milch nach Waldshut geliefert. Vom 1. Januar ab 1000 Liter. Die Stadt Basel, welche diese Milch bis jetzt bezog, hat zu Gunsten der notleidenden Bevölkerung darauf verzichtet. Der Molkereiverband liefert die Milch in Anbetracht der deutschen Not zum Selbstkostenpreis. — Seit der Einführung des wertbeständigen Geldes hat die Belieferung des Wiesentales und des oberen Rheintales mit Schweizer Milch wieder erheblichen Umfang angenommen. Der Preis für Schweizer Vollmilch beläuft sich auf 35 Pfennig und für Magermilch auf 15 Pfennig. Da die deutschen Landwirte 25 bis 30 Pfennig für den Liter Milch verlangen, wozu noch die teure Bahnfracht kommt, so nimmt das Hamstern der Milch in den deutschen Landorten immer mehr ab. In Singen ist seit Bezug der Schweizer Milch der Milchmangel völlig beseitigt. Die importierte Milch ist zwar etwas teurer, als die einheimische, aber viele Familien verzichten lieber auf andere Genußmittel, als auf die Milch, die sie so lange entbehren mußten. Wir hoffen zuversichtlich, daß die Entlastung der oberbadischen Bezirke durch die Schweizer Hilfe auf die Mannheimer Milchversorgung einen günstigen Einfluß ausüben wird.

* **Auslandsbutter.** Die außerordentlich hohen Butterpreise in Deutschland haben dazu geführt, daß jetzt wieder ausländische Butter auf die deutschen Märkte gebracht werden kann. Seit Einführung der Goldmarkrechnung sind größere Mengen dänische Molkereibutter auf den Hamburger Markt gebracht worden. Nur starke Einfuhr kann die Butterpreise drücken. Es ist infolgedessen zu begrüßen, daß mit dem Bezug dänischer Butter in Hamburg der Anfang gemacht wird.

* **Ein sehr vernünftiger Beschluß.** Der Gemeinderat von Ottersweier bei Lahr hat beschlossen, denjenigen Erwerbslosen, die sich den Luxus des Zigarettenrauchens glauben gestatten zu können, die erhaltene Erwerbslosenunterstützung zu entziehen.

* **Betrüger.** Seit 14 Tagen verüben 2 bis 3 Burschen in hiesigen Konfektions- und Wollwarengeschäften dadurch Betrügereien, daß sie sich Kleider und Wollwaren zum Kaufe vorlegen lassen. Kleidungsstücke ziehen sie an. Einer der Schwindler erklärt dann, er wolle seine Frau, die vor dem Laden stehe, hereinrufen und verläßt den Laden, worauf ihm die anderen folgen und verdutzen. Sie werden beschrieben: Etwa 20—25 Jahre alt, etwa 1,60 Mtr. groß, schmächtig, blasses Aussehen, bartlos, aufrechter Gang, sprechen Mannheimer Dialekt. Einer trägt schwarzen Rock und Hose, braune Ledermütze, der andere braunen Rock, schwarze Hose und gelbe Mütze. Alle tragen schwarze Schnürschuhe und gehören dem Arbeiterstande an.

Veranstaltungen

♂ **Zwei kleine Operetten im Nibelungensaal** bringt unter Mitwirkung des Rosengartenorchesters der kommende Sonntag Abend. Flotows reizvolle „Witwe Grapin" wird bei dieser Gelegenheit zum dritten und letzten Male wiederholt. Ihr folgt Offenbachs berühmter Einakter „Das Mädchen von Elizondo", in dem Hugo Boslin die Figarorolle des Faktotums Vertigo, der Briefträger, Zahnarzt, Musikus usw. in einer Person ist, zur Durchführung bringt. Die beiden Einakter werden in der Nibelungensaal-Besetzung auf Einladung der Bad Nauheimer Kurdirektion in der nächsten Woche im dortigen Kurtheater gastweise zur Aufführung gebracht. Auch noch eine Reihe weiterer Städte interessiert sich für diese selten zu hörenden beiden heiteren Meister-Operetten.

* **Der Militärverein Mannheim** hält seine Weihnachtsfeier morgen Samstag abend im Goldsaale des Apollotheaters ab. (Weiteres Anzeige in dieser Nummer.)

Aus dem Lande

* **Neckarzimmern,** 13. Dez. Nach monatelangem Stillegen ist das hiesige Werk der Badischen Anilin- und Sodafabrik dieser Tage wieder in Betrieb genommen worden. Dadurch tritt eine erfreuliche Besserung des Arbeitsmarktes ein.

* **Singen a. H.,** 13. Dez. Das Fest der goldenen Hochzeit feierten gestern in körperlicher und geistiger Frische und unter zahlreicher Anteilnahme der Pfarrgemeinde die Eltern des Landtagsabgeordneten Dr. Föhr. Unter den zahlreichen Glückwunschschreiben befand sich auch ein solches des Erzbischofs von Freiburg.

* **Aus dem Wiesental,** 13. Dez. Nachdem bereits aus dem Seekreis und verschiedenen anderen Gegenden von einer erfreulichen Belebung auf dem Arbeitsmarkt berichtet werden konnte, wird nun auch aus den Wiesentäler Textilfabriken mitgeteilt, daß der Beschäftigungsgrad in den meisten Fabriken eine Besserung erfahren hat. Die dreitägige Arbeitszeit konnte auf eine fünftägige erhöht werden.

Nachbargebiete

* **Darmstadt,** 12. Dez. Hier wurde ein Ehepaar verhaftet, das fortgesetzt neue Gegenstände zum Verkauf anbot. Eine vorgenommene Haussuchung förderte ein ganzes Warenlager zutage, das scheinbar aus Warenhausdiebstählen herrührt. — Bei einer Haussuchung fand man zwar nicht das, was gesucht wurde, dagegen aber etwa 6 Ries (je 250 Bogen) feinstes Kanzleipapier, das einer hiesigen Behörde gestohlen wurde. Die Diebe sind Angestellte der betreffenden Behörde. — In Süddeutschland wurde Kokain zum Verkaufe angeboten. Die Ermittlungen ergaben, daß die Frau eines Frankfurter Arztes das Kokain zum Verkaufe einem Manne übertragen hat. Nach anfänglichem Leugnen gab diese nun an, das Kokain aus dem Koffer ihres Mannes genommen zu haben. Das Resultat der Ermittlungen muß noch abgewartet werden.

Der Mann im Mond

Roman von Sven Elvestad

Copyright by Georg Müller, Verlag, München.

20)

(Nachdruck verboten.)

Asbjörn Krag war durch das intensive Klingeln des Telephons unterbrochen worden. Es war der Vizeadmiral selbst, der anrief.

„Ich kam eben aus einer Gesellschaft, als ich Ihre Botschaft erhielt," sagte er. „Ich möchte diese Jagd gerne selbst mitmachen. Zwei Torpedoboote liegen bereit. Es fügt sich insofern günstig, als sie morgen ohnehin auf Uebung sollten. Beide bringen Scheinwerfer mit."

„Ausgezeichnet! Wann können sie fahren?"

„Sogleich."

„Haben Sie Bescheid über die Affäre bekommen?

„Ja, ich habe eben mit Moß telephonisch gesprochen."

„Haben Sie von den Automobilspuren gehört?"

„Ja, aber ich glaube nicht recht daran."

„Ich auch nicht. Die Stelle, wo der Wagen abgekoppelt wurde, liegt ja ganz nahe am Meer," fuhr Krag fort. „Die Goldsendung ist natürlich hinuntergebracht an Bord eines wartenden Dampfers."

„Höchst wahrscheinlich."

„Wie ist das Wetter?"

„Stockfinster und neblig."

Krag bat schließlich den Admiral, das eine Torpedoboot nach Moß zu senden, um ihn und noch einen Polizisten mit an Bord zu nehmen. Der Admiral versprach es und es wurde abgeklingelt.

Der Polizist nahm seinen Rock und Hut, prüfte seine Revolver und rief den seiner Kollegen, der ihn auf seiner Fahrt begleiten sollte.

Gleich darauf sahen die beiden Polizisten in einer Droschke und fuhren in raschem Trab dem Ostbahnhof zu. Hier stand die Lokomotive bereit. Es war der neue, kräftigste Stahlriese der Eisenbahn. Dichter schwarzer Rauch quoll aus dem Schornstein.

„Ist die Linie bis Moß ganz klar?" fragte Krag, indem er mit seinem Kollegen auf der Lokomotive Platz nahm.

„Der ganze Weg klar!" lautete die Antwort. „Alle sind von dem Extrazug verständigt."

„Dann los!" — Und die Lokomotive machte einen Ruck und prustete aus der Station in die nächtliche Dunkelheit. Zugleich schrie Asbjörn Krag dem Lokomotivführer ins Ohr:

„Fahren Sie auf Leben und Tod, Mann! Lassen Sie die Stationen vorbeitanzen wie die Telegraphenpfähle!"

Der Lokomotivführer nickte zustimmend und der Heizer spuckte sich in die Faust und griff nach seinem Schürhaken.

IX.

Die Jagd übers Meer

Es war eine wahnwitzige Fahrt in der Dunkelheit.

Der Heizer warf unaufhörlich Kohle in den glühenden Feuerrachen der Lokomotive, und die gewaltigen, dicken Rauchsäulen ringelten sich wie ein ungeheurer Kometenschweif der dahineilenden Maschine nach.

Es dauerte nicht lange, so konnte der Lokomotivführer melden, daß man bald an der Stelle angelangt war, wo Barra sein rätselvolles Attentat gegen die Eisenbahnzug verübt und die Goldsendung geraubt hatte.

Krag befahl ihm, stehen zu bleiben.

„Halten Sie sich fest!" rief der Lokomotivführer. Er ließ den Zug mit voller Geschwindigkeit zu der kleinen Haltestelle sausen, um keinen Augenblick zu verlieren, und setzte dann den ganzen Bremsapparat in Gang.

Mit einem heftigen Ruck machte die Lokomotive halt und blieb pustend und stöhnend auf den Schienen stehen.

Asbjörn Krag und der andere Polizist sprangen ab.

In der Nähe auf einem Seitengeleise stand der Waggon, den Ingenieur Barra von dem Zug abgekoppelt hatte.

Krag lief hin. Ein paar Polizisten aus Moß und der Amtmann des Ortes waren schon in voller Tätigkeit und untersuchten den Wagen. Als Krag hinzukam, wurde er mit offenen Armen empfangen.

„Da sind Sie endlich!" rief der Amtmann, offenbar sehr erfreut, daß die Verantwortlichkeit der wichtigen Untersuchung ihm nun abgenommen wurde.

„Haben Sie etwas gefunden?" fragte Krag.

„Absolut nichts."

„Und hat man nichts irgendwie Auffälliges an dem Wagen entdeckt?"

„Nein, es ist ganz unverständlich, wie der Verbrecher ihn abkoppeln konnte."

„Aber der betäubte Wächter?"

„Ist noch nicht zum Bewußtsein gekommen."

„Wo ist er denn?"

„Im Stationsgebäude. Der Arzt hat ihn eben untersucht. Es ist nicht lebensgefährlich, meint er."

Krag nahm rasch eine Untersuchung des Waggons vor, aber auch er entdeckte nichts Besonderes, nur daß die Scheibe eines der Fenster in Stücke geschlagen war. Auch zeigte es sich, daß der Bremsapparat in höchstem Grade benützt worden war — vermutlich so stark, daß die Natspeichen Feuer gefangen hatten. Natürlich um den Wagen zum Stehen zu bringen, nachdem er glücklich von dem übrigen Zuge losgekoppelt und auf das Seitengeleise gekommen war, dachte Krag.

Er eilte dann zu dem kleinen Warenschuppen, der als eine Art Stationsgebäude diente. Auf einigen Baumwollballen lag eine totenbleiche Gestalt. Der Bankdiener. Der Arzt bemühte sich um ihn.

„Hat er etwas gesagt?" fragte Krag.

„Ja, er hat allerhand gesprochen, aber ohne Zusammenhang," erwiderte der Arzt. „So hat er mehrere Male einen kleinen, rotbärtigen Mann mit zwei furchtbaren Augen genannt."

Krag nickte.

„Sonst hat er sich über nichts ausgelassen, woraus man auf das Vorgehen der Verbrecher schließen könnte?"

„Nein, absolut nichts. Aber er hat mehrere Male einen Namen genannt."

„Was für einen Namen?"

„Einen Frauennamen: Anna. Paßt auf die Anna auf, hat er gesagt. Vermutlich ist es der Name seiner Frau, denn ich sehe, daß der Mann verheiratet ist. Er hat wohl geglaubt, daß er sterben muß, der arme Kerl."

Krag überlegte einen Augenblick.

„Wird er sich erholen?" fragte er.

„Unbedingt. Aber er hat eine leichte Gehirnerschütterung von einem heftigen Schlag auf den Kopf."

„Ich sehe aber keine Wunde."

„Nein, der Schlag ist mit einer Gutaperchakeule oder etwas Aehnlichem zugefügt, wie sie die internationalen Verbrecher oft benützen."

Verhältnismäßig viele Menschen hatten sich jetzt vor dem kleinen Gebäude angesammelt, denn das Gerücht von der dramatischen Ankunft des berühmten Entdeckers hatte sich rasch verbreitet.

Krag trat auf die Treppe hinaus und rief:

„Ist jemand da, der das Automobil des Verbrechers gesehen hat?"

(Forts. folgt.)

MARCHIVUM

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

Fester auf Deckungskäufe

* **Frankfurt**, 14. Dezbr. (Drahtb.) Die Spekulation war anfänglich aufnahmelustig. Der Geldmarkt war auch heute recht flüssig. Vielleicht befürchtet man eine Markverschlechterung im Auslande. Die anfängliche Grundstimmung wich auch heute sehr bald einer Ernüchterung und Zurückhaltung, so daß auf vielen Gebieten eine leichte Abschwächung die Folge war. Dieses zeigte sich namentlich im Freiverkehr, wenngleich die Kursbewegung sehr bescheiden blieb. Becker-Stahl und Becker-Kohle eröffneten 10 000 und wurden dann mit 11 000 gehandelt. Growag 475, junge 400, Apl 9—10, Brown Boveri 1800—2000, Hansa Lloyd 1750, Holsatia auf Gerüchte von einem günstigen Exportgeschäft 2000. Frankfurter Handelsbank 70, Chem. Remy 575, Chem. Andrée 525—570, Karstadt bis 2000, Ufa 4500.

Der Montanaktienmarkt war Schwankungen ausgesetzt. Die ersten Kurse zeigten eine feste Tendenz. Deutsch-Luxemburger traten höher ein. Vorübergehend gefragter erschienen Gelsenkirchener, Harpener. Oberschlesische Werte fest, besonders Laurahütte. Phönix, Riebeck anziehend. Hapag und Nordd. Lloyd eröffneten ebenfalls höher, desgleichen Schantung. Am Bankaktienmarkt erfuhren führende Papiere Kurserhöhungen. Barmer Bankverein wurden höher gehandelt. Auch Reichsbank sehr gesucht. Heimische und Bundesstaatsanleihen ermäßigten vielfach ihren Kursstand. Ausländische Renten lagen überwiegend fester, besonders Ungarn. Die Werte des Anilinkonzerns lagen überwiegend ansehnlich gebessert. Holzverkohlung und Rütgerswerke erholt. Scheideanstalt sehr gesucht. A.E.G. wurden anfänglich höher umgesetzt. Licht u. Kraft und Lahmeyer fester. Ebenso wurden Schuckert höher aus dem Markt genommen. Maschinen- und Metallaktien zeigten bei ruhigem Geschäft eine feste Haltung. Kleyer lebhaft, Daimler fest, desgleichen Karlsr. Maschinen, Krauß-Lokomotiven, Waggon Fuchs und Julius Sichel blieben gesucht. Von sonstigen Werten sind Phillipp Holzmann zu erwähnen, die von interessierter Seite zu höherem Kurse aufgenommen wurden. Die Tendenz der Zuckeraktien war befestigt. Einen Kursgewinn erfuhren Aschersleben, Westeregeln. Auf erhöhtem Niveau gingen um, Bingwerke und Tellus Bergbau. Zellstoff Waldhof anziehend. Spinnerei Hammersen plus 2 Billionen. Im weiteren Verlauf hielt sich das Geschäft wieder in engen Grenzen. Der Kassaindustriemarkt zeigte geteilte Haltung, war aber wieder behauptet. Vereinzelt traten Erholungen ein. Lebhaftere Nachfrage trat für Brockhues, Emaille Ullrich, Elsäss.-Badische Wolle ein. Ludwig Ganz heute erstmals variabel 1,400. Dyckerhoff u. Wittmann erhöhten ihren Kursstand um 2 Billionen.

Berliner Wertpapierbörse

Bemerkenswerte Besserung

* **Berlin**, 14. Dezbr., 2 Uhr 20. (Eig. Ber.) Die Börse kann sich erfahrungsgemäß mit vollendeten Tatsachen und seien sie ihr auch noch so ungünstig, viel leichter abfinden, als längere Zeit einen Zustand der Ungewißheit und Sorge ertragen. Dies hat sich im Laufe der letzten Jahre wiederholt bewiesen. Auch die heute erfolgte Veröffentlichung des Steuerprogramms der Reichsregierung hat durchaus nicht die vielfach erwartete ungünstige Wirkung auf das Effektengeschäft hervorgerufen. Im Gegenteil eröffnete die Börse heute in sehr fester und zuversichtlicher Haltung. Man ist in Finanzkreisen der Meinung, daß die neuen Steuern zwar eine außerordentlich starke Belastung des Besitzes bedeuten, glaubt aber, daß diese Opfer durchaus nicht vergebens sein werden. Man nimmt an, daß diese Anstrengung das Vertrauen des Auslandes in die deutschen Verhältnisse stärken und den deutschen Hilferufen Erhörung verschaffen werde. Ferner verspricht man sich von der Durchführung dieses Steuerprogramms einen beruhigenden Einfluß in der inneren Politik und einen gewissen Ausgleich der innerpolitischen Gegensätze. Schon gestern, also noch vor Bekanntwerden des Steuerprogramms, lagen bei den Banken bedeutende Kaufaufträge des Publikums vor, zu denen im Laufe des heutigen Vormittags noch weitere Aufträge kamen. Angesichts dieses wiedererwachenden Interesses weiter Kreise schritt auch die Berufsspekulation an der heutigen Börse zu Rückkäufen größeren Stils. Infolgedessen ergaben sich bei der Festsetzung der ersten Kurse auf der ganzen Linie bemerkenswerte Steigerungen. Zur Befestigung trug auch die Tatsache bei, daß seit gestern, offenbar auf die baldige Verbesserung der deutschen Finanzlage von den schwarzen Börsen des Westens wieder höhere Devisenkurse gemeldet wurden.

Im heutigen Devisenverkehr bemerkte man eine leichte Zunahme der Anforderungen. Die amtlichen Notierungen hielten sich auf dem bisherigen Niveau. Es wurden für die wichtigsten Devisen 6 Prozent zugeteilt. Das bisher ziemlich starke Angebot in Gold- und Dollarschatzanleihe hat offenbar nachgelassen. Es notierten Goldanleihe 4,2, Dollarschatzanweisungen 4,2 bei voller Zuteilung. Der Geldmarkt blieb flüssig, größere Beträge wurden heute angeboten zu ¾—1 Prozent täglich, sie waren jedoch kaum unterzubringen. Am Montanmarkte betrugen die Kurssteigerungen durchschnittlich 4—6 Billionen Prozent. Höhere Kurse erzielten: Riebeck, plus 24, Luxemburger plus 8,1, Essener Steinkohle plus 21, Köln-Neuessen plus 6. Die Kaliwerte gewannen durchschnittlich 5 Billionen Prozent. Die führenden Aktien der chemischen Industrie lagen 1—2 Billionen Prozent höher. Stärker gesucht waren Oberkoks, plus 5, Scheidemantel plus 8. Am Elektromarkte gewannen Siemens u. Halske 3,5, Akkumulatoren 4,4. Die Aktien der Waggon- und Maschinenbauanstalten wurden besonders vom Publikum lebhaft begehrt. Auch Textilwerte lagen auf günstigere Berichte über den Beschäftigungsgrad wieder fester. Am Bankenmarkt war das Geschäft ruhig, regeres Interesse bestand nur für B.E.W., plus 1,8, Berliner Handelsanteile plus 9. Lebhafter Geschäft entwickelte sich in Schiffahrtswerten, von denen Hapag plus 4,4, Hamburg-Südamerika plus 5,75, Kosmos plus 6 gewannen. Am Markte der ausländischen Renten setzte eine leichte Erholung ein, dagegen lagen Preußische Konsols und Reichsanleihe in Papiermark durchgängig schwächer. Heute fanden zum letzten Mal die Notierungen der Effekten in Billionenziffern statt. Von Montag ab werden die Billionen einfach in Fortfall kommen, sodaß hieraus schon eine Art Goldnotierung sich ergibt.

Devisenmarkt

Berliner Devisen — in Milliarden

Amtlich	G. 13	B. 13	G. 14.	B. 14.
Holland	1595,000	1604,000	1596,000	1604,000
Buenos-Aires	1336,650	1343,350	1346,625	1353,375
Brüssel	191,520	192,480	193,515	194,485
Christiania	626,430	629,570	626,430	629,570
Kopenhagen	744 135	747,865	748,125	751,875
Stockholm	1097,250	1102,750	1108,230	1110,770
Helsingfors	103,740	104,260	103,460	104,010
Italien	181,545	182,455	181,545	182,455
London	18284,250	18345,750	18354,000	18446,000
New York	4189,500	4210,500	4189,500	4210,500
Paris	223,440	224,560	225,435	226,565
Schweiz	730,170	733,830	730,170	733,830
Spanien	543,675	551,375	543,625	551,375
Japan	1975,050	1984,950	1985,020	1994,975
Rio de Janeiro	379,050	380,950	379,05	380,950
Wien, abg.	59,850 M	60,150 M	59,450 M	59,750 M
Prag	123,690	124,310	123,690	124,310
Jugoslavien	47,381	47,619	47,880	48,120
Budapest	215,460 M	216,540 M	217,455 M	218,545 M
Sofia	27,930	28,070	28,328	28,672

Der Kampf um die Ettlinger-Aktie

Der Vorstand der Gesellschaft für Spinnerei und Weberei in Ettlingen, Baden, hat auf die Tagesordnung der am 21. d. M. stattfindenden G.-V. noch einen Nachtrag gesetzt und veröffentlicht: „Erhebung von Ersatzansprüchen gegen einzelne Mitglieder von Aufsichtsrat und Vorstand". Unterzeichnet ist die Bekanntmachung von den Vorstandsmitgliedern P. Hummel und Dr. Baouerle.

Wertbeständiges Geld und Grenzverkehr. Aus Lörrach wird berichtet: Die Bestimmungen über die Mitnahme wertbeständigen Geldes in die Schweiz sind derart verschärft worden, daß auch bei den geringsten Beträgen, die sich im Besitze eines Passanten befinden, diesem nicht nur das Geld abgenommen, sondern auch der Paß entzogen wird.

* **Englischer Außenhandel im November.** Der Wert der Einfuhr im November erreichte eine Höhe von 101 584 990 Pfund Sterling. Das entspricht einer Zunahme um 6 028 338 gegenüber den Novemberziffern des Vorjahres. Der Wert der Ausfuhr betrug 65 768 155, das sind 722 629 weniger als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

* **Wieder deutsche Pflanzungen in Ostafrika.** Die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft in Berlin, die bekanntlich durch den Verlust unserer Kolonien ihre umfangreichen eigenen Besitzungen in Deutsch-Ostafrika aufgeben mußte, hat, wie der Konfektionär erfährt, in Portugiesisch-Ostafrika neuerdings wiederum Interesse an Sisalhanf-Pflanzungen genommen. Auch englisches Kapital ist mit beteiligt.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Mannheim E 6 2.
Direktion Ferdinand Heimer — Chefredakteur: Kurt Fischer.
Verantwortlich für den politischen und volkswirtschaftlichen Teil: Kurt Fischer; für das Feuilleton Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Aus dem Lande, Nachbargebiete, Gerichte u. den übrigen redaktionellen Teil: Franz Kircher; für Anzeigen: Karl Gönd.

Kurszettel des Mannheimer General-Anzeigers

Aktien und Auslandsanleihen in Billionen Prozenten, Stückenotierungen in Billionen Mark pro Stück

Frankfurter Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.

	12.	14.
Allg. D. Credit	2	2
Badische Bank	12	13
Bank f. Br.-Ind.	0,9	1,5
Bayr. B.-Cr.-W.	—	—
„ Hyp.-u.Wb.	3,75	5
Barm. Bankv.	30	32
Berl. Handges.	2,5	4,5
Com.-u.Privbk.	1,75	5
Darmst.u.Nat.-B.	9	10,5
Deutsch. Bank	—	—
D.-Asiat. Bank	4	5,75
D. Effekt.-u.W.		
Disc.-Ges. Berlin	17	26,75
Dresdner Bank	14	20
D. Union-Bgw.	22	30
Gothaer Pr.-B.	35	60
Hannoversche B.	—	—
Leipziger Kredit	30	67
Meiningen Hyp.	—	—

Transport-Aktien.

	12.	14.
Hapag	8	11,5
Nordd. Lloyd	—	—
Allg. Lokal- u. Str.	13	10,5
Südd. Eisenb.	—	—
Baltim. & Ohio	—	—
Bergwerk-Aktien.		
Bochum. Bergbau	70	82
Deutsch. Erdöl	17	26,75
Deutsch. Luxemb.	21	19,25
Dortmunder Union	31	41
Gelsenkirchener	44	58
Harpener Bergb.	44	58
Ilse Bergbau	55	81
Kali Aschersleben	—	—
Kali Westeregeln	48	72
Kali Wintershall	70	100
Kali Salzdetfurth	—	—
Kali Salzwerk Heilbr.	—	—
Kali Weser	30	38
Kali Westfalen	—	—
Kali Wolfen	—	—
Kali Zielitz	—	—
Kali Stadtfurt	—	—
Kali Sondershausen	—	—
Kali Salzdetfurth	—	—
Kali Aschersleben	—	—
Kali Westeregeln	—	—
Kali Wintershall	—	—
Kali Salzdetfurth	—	—
Kali Salzdetfurth	—	—
Kali Salzdetfurth

Neues aus aller Welt

— **Der schnellste Zug der Welt.** Als gegenwärtig schnellster Zug der Welt wird von der „Verkehrstechnischen Woche“ der Expreßzug zwischen London und Liverpool angegeben, der eine Strecke von 91 englischen Meilen ohne Aufenthalt in 87 Minuten zurücklegt, was einer Durchschnittsgeschwindigkeit von genau 100 Kilometern in der Stunde entspricht.

— **Eine peinliche Verwechslung.** Ein nicht alltäglicher Geburtstag, der mit einer peinlichen Verwechslung endete, ereignete sich im Dorfe Coruna (Spanien). Eine jugendliche Mutter und ihre Tochter schenkten in gleicher Stunde je einem Söhnchen das Leben. Eine große Schar von Verwandten umringten und beglückwünschten diese zwei ungewöhnlich symmetrischen „freudigen Ereignisse“. Trinksprüche wurden gehalten und die zwei neugeborenen Babies — Onkel und Neffe — wurden von ihren Bewunderern zum Küssen herumgereicht. Eine halbe Stunde dauerte diese Gratulationscour, da trat peinliche Stille ein. Welches Baby war der Onkel und welches der Neffe? Die beiden waren im Eifer der Begeisterung verwechselt worden. Da Mutter und Tochter sich sehr ähnelten, waren auch ihre Söhnchen nicht zu unterscheiden. Auch die Aerzte und Pflegerinnen bemühten sich vergeblich, diese Aufgabe zu lösen. Schließlich mußte man blind wählen und die Kinder wurden zwei Stunden später getauft. Arme Kinder! Sie werden nie wissen, welches ihre Mutter und welches ihre Großmutter ist, und der Neffe wird möglicherweise sein eigener Onkel sein. Die Mutter kann die Großmutter ihres eigenen Sohnes werden und die Komplikation wird noch unangenehmer, wenn der Gatte der Tochter, der sich auf einer Geschäftsreise in Argentinien befindet, zurückkehren wird. Wird er dann seinen Sohn oder seinen Schwager begrüßen?

— **Versicherung gegen Henry Ford.** Lloyds in London, das jahrhundertealte Versicherungsunternehmen, hat schon gegen alle möglichen Ungelegenheiten versichert: gegen Erdbeben und schlechte Ernten, gegen Bürgerkrieg und Dürre und Seuchen, gegen gutes und gegen schlechtes Wetter. Neu ist immerhin, daß sich bei ihm eine amerikanische Firma gegen die Gefahr, daß der Antisemit und Automobilfabrikant Henry Ford im nächsten Jahr Präsident der Vereinigten Staaten werden könnte, mit 400 000 Dollar bei einer Prämie von 38 000 Dollar hat versichern lassen. Es handelt sich, wohlgemerkt, nicht um eine Wette; die versicherte Firma muß vielmehr nachgewiesen haben, daß eine Wahl Fords ihr unzweifelhaft geschäftlichen Schaden bringen werde — welchen? hütet sie sich natürlich zu verraten. Interessant ist noch, daß Lloyds vor Uebernahme der Versicherung in den Vereinigten Staaten hat genau untersuchen lassen, welche Chancen die Wahl Fords haben möchte, um danach die Prämie zu bemessen.

— **Kinder, die nie ein Schaf gesehen haben.** Im Zoologischen Garten der amerikanischen Stadt St. Louis sind jetzt allerlei Haustiere untergebracht worden, um den Großstadtkindern diese Geschöpfe, die ihnen ebenso fremdartig sind wie die exotischen wilden Tiere, vorzuführen. Bei dieser Gelegenheit wurden alle Schulkinder, die die Haustiere im Zoo besichtigten, befragt, welche Tiere sie schon früher gesehen hatten, und es stellte sich heraus, daß von den fast 6000 Schulkindern 40 Prozent noch nie ein Schaf, 17 Prozent noch nie ein Schwein, 14 Prozent noch nie eine Kuh gesehen hatten.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7²⁶ morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	Gestrige Höchst-temperatur	Gestrige Tiefst-temp. nachts	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Bemerkungen
Wertheim	—	—	2	3	1	—	still	neblig	0	
Königstuhl	563	773.8	−1	−0	−2	NW	leicht	neblig	[illegible]	
Karlsruhe	127	774.1	1	2	−0	SSW	leicht	bedeckt	0	
Baden-Baden	213	770.4	1	2	−1	SW	leicht	bedeckt	[illegible]	
Villingen	780	775.3	−3	−1	−4	SW	leicht	neblig	—	
Feldberg, Hof	1281	687.0	−6	3	−9	N	leicht	bedeckt	—	
Badenweiler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
St. Blasien	—	—	−3	−1	−4	—	still	bedeckt	—	

Die neue ozeanische Störung hat sich bis Island verlagert, bleibt aber ohne Einfluß auf Mitteleuropa. Der flache, von kleinen Störungen durchsetzte Hochdruckrücken bringt meist trübes nebliges Wetter ohne wesentliche Niederschläge. Die Ebene ist frostfrei, der Hochschwarzwald hat ca. 5 Grad Kälte. Die jetzige Witterung ändert sich vorläufig wenig.

Voraussichtliche Witterung für Samstag, bis 12 Uhr nachts: Meist trüb und neblig, doch keine wesentlichen Niederschläge, Frost nur im Hochschwarzwald, schwache Luftbewegung.

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregister.

Zum Handelsregister B Band XXVII O.-Z. 56 wurde heute die Firma „Treuhand Kurpfalz Aktiengesellschaft“ in Mannheim, N 7, 4, eingetragen. Der Gesellschaftsvertrag der Aktiengesellschaft ist am 15. September und 4. Oktober 1923 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens sind sämtliche unter den Betrieb einer Treuhandgesellschaft fallenden Geschäfte, wie Revisionen, Bilanzaufstellungen, Neuorganisationen von Buchführungen und deren fortlaufende Ueberwachung, Steuerberatungen, Finanzierungen, Sanierungen, Umwandlungen und Vermögensverwaltungen. Das Grundkapital beträgt 1 000 000 000 M und ist in 900 Aktien zu je 1 000 000 M und 1000 Aktien zu je 100 000 M eingeteilt. Die Aktien lauten auf den Inhaber und werden zu 120% ausgegeben. Der Vorstand besteht aus einer Person oder mehreren Mitgliedern. Deren Ernennung erfolgt durch einen mit dreiviertel Mehrheit zu fassenden Beschluß der Generalversammlung. Jedes Vorstandsmitglied ist zur Vertretung der Gesellschaft selbständig berechtigt. Julius Neumann, Diplom-Kaufmann, Heinrich Kühl, Diplom-Kaufmann, beide in Mannheim, sind Vorstandsmitglieder. Alle Bekanntmachungen der Gesellschaft, die durch öffentliche Blätter zu geschehen haben, und die Berufung der Generalversammlung erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger. Die Gründer sind: Die Firma Treuhand Kurpfalz Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Diplom-Kaufmann Julius Neumann, Diplom-Kaufmann Heinrich Kühl, Zahnarzt Dr. Hermann Eckert, Kaufmann Willy Scheble, Diplom-Kaufmann Georg Eichenlaub, alle in Mannheim. Sie haben sämtliche Aktien übernommen. Diplom-Kaufmann Julius Neumann und Diplom-Kaufmann Heinrich Kühl, beide in Mannheim, bringen als Geschäftsführer der Treuhand Kurpfalz Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim das gesamte Inventar der Gesellschaft nach dem dem Gesellschaftsvertrag angeschlossenen Verzeichnis in die Aktiengesellschaft ein. Diese übernimmt das Inventar um den Wert von 1 080 000 000 M und gewährt dafür Aktien im Nennbetrage von 900 000 000 M. Die Mitglieder des ersten Aufsichtsrates sind: Rechtsanwalt Dr. Richard Keller, Mannheim, Prof. Dr. Max Rumpf, Hauptamtl. Dozent für Rechtswissenschaft an der Handelshochschule Mannheim, Erich Knoeckel, in Firma Bruno Knoeckel, Achatmühle, Neustadt a. d. H., Georg Schaaff, Inhaber der Firma Gebr. Schaaff, Biergroßhandlung und Malzfabrik, Heidelberg, Kaufmann Willy Scheble, Mannheim, Otto Stoffels, in Firma Karl Stoffels, Weingroßhandlung, Gimmeldingen bei Neustadt, Gustav Merle, Weingutsbesitzer, Forst bei Deidesheim, und Direktor Kurt Elmer in Heidelberg. Von den mit der Anmeldung der Gesellschaft eingereichten Schriftstücken, insbesondere von dem Prüfungsberichte des Vorstandes, des Aufsichtsrates und der Revisoren kann bei dem Gericht, von dem Bericht der Revisoren auch bei der Handelskammer Mannheim Einsicht genommen werden. 175

Mannheim, den 10. Dezember 1923.
Badisches Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister B Band XXVII O.-Z. 55 wurde heute die Firma „Havag-Mannheim“ Versicherungs-Aktiengesellschaft, Mannheim, Augusta-Anlage 10, eingetragen. Der Gesellschaftsvertrag der Aktiengesellschaft ist am 2. November 1923 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist das Rückversicherungsgeschäft in allen seinen Zweigen im In- und Auslande. Die Gesellschaft ist ferner berechtigt, andere Versicherungsunternehmungen zu erwerben oder sich in irgend einer Form an solchen und anderen, die Gesellschaftszwecke fördernden Unternehmungen zu beteiligen. Das Grundkapital beträgt 100 000 000 M und ist in 18 800 auf den Inhaber lautenden Stammaktien zu je 5000 M und 600 auf den Namen lautenden Vorzugsaktien zu je 10 000 M eingeteilt. Die Vorzugsaktien haben Anspruch auf einen Gewinnanteil aus dem Jahresgewinn in Höhe von 6% jährlich auf das eingezahlte Aktienkapital mit dem Recht auf Nachzahlung aus Fehljahren, während sie an dem weiteren Reingewinn nicht teilnehmen. Die Aktien werden zum Nennbetrage ausgegeben. Die Bestellung der Vorstandsmitglieder und die Bestimmung der Zahl erfolgt durch den Aufsichtsrat. Sind mehrere Vorstandsmitglieder bestellt, so wird die Gesellschaft vertreten: durch das Vorstandsmitglied selbständig, welches vom Aufsichtsrat hierzu ermächtigt ist, oder durch zwei Vorstandsmitglieder gemeinschaftlich oder durch ein Vorstandsmitglied in Gemeinschaft mit einem Prokuristen. Alle öffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft und die Berufung der Generalversammlung erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger. Die Gründer sind: Die Direktoren Georg Bek, Berlin, Johannes Herold, Berlin-Lichterfelde, Doktor Ferdinand Meyer, Berlin-Wilmersdorf, Direktor Alexander Wigand, Berlin-Lichterfelde und Prokurist Max Dietow, Berlin-Steglitz. Sie haben sämtliche Aktien übernommen. Die Mitglieder des ersten Aufsichtsrates sind: Doktor Otto Riedel, Berlin W. 50, Geheimer Sanitätsrat Dr. Otto Muzhan, Berlin W. 35, Senator a. D. Heinrich Benthien, Berlin W. 9. Von den mit der Anmeldung der Gesellschaft eingereichten Schriftstücken, insbesondere von dem Prüfungsbericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates kann bei dem Gericht Einsicht genommen werden. 176

Mannheim, den 12. Dezember 1923.
Badisches Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister B Band XIX O.-Z. 32, Firma „Rhenania Aktiengesellschaft für chemische und pharmazeutische Erzeugnisse“ in Mannheim, wurde heute eingetragen: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 10. Juli 1923 ist der Gesellschaftsvertrag in § 1 (Sitz) geändert. Der Sitz der Gesellschaft ist nach Darmstadt verlegt. 176

Mannheim, den 12. Dezember 1923.
Badisches Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister B Band XXVII O.-Z. 54 wurde heute die Firma „Schuhfabrik Herbst Aktiengesellschaft“ in Mannheim, Lange Rötterstraße 9, eingetragen. Der Gesellschaftsvertrag der Aktiengesellschaft ist am 24. Juli 1923 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist die Fabrikation von Schuhen und Gegenständen aus Gummi und der Großhandel mit diesen Artikeln, die Beteiligung an anderen Geschäften oder Erwerb von ähnlichen Unternehmungen, die ihren Zwecken förderlich sind. Das Grundkapital beträgt 5 000 000 M und ist in 500 auf den Inhaber lautenden Aktien über je 10 000 M eingeteilt. Die Ausgabe der Aktien erfolgt zum Nennbetrage. Der Vorstand besteht nach der Bestimmung des Aufsichtsrates aus einer oder mehreren Personen. Die Bestellung und die Bestimmung der Zahl der Vorstandsmitglieder liegt dem Aufsichtsrat ob. Den ersten Vorstand bestellten die Gründer. Wenn der Vorstand aus mehreren Mitgliedern besteht, so wird die Gesellschaft vertreten durch das vom Aufsichtsrat zur selbständigen Vertretung ermächtigte Vorstandsmitglied, oder durch zwei Vorstandsmitglieder gemeinschaftlich, oder von einem Vorstandsmitgliede gemeinschaftlich mit einem Prokuristen. Fritz Herbst, Fabrikant, und Walter Herbst, Fabrikant, beide in Mannheim, sind Vorstandsmitglieder. Jeder derselben kann allein die Gesellschaft vertreten. Alle von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen und die Berufung der Generalversammlung erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger. Die Gründer, die sämtliche Aktien übernommen haben, sind: Die Kaufleute Eugen Herbst, Hermann Herbst, Fritz Herbst, Walter Herbst und Gottfried Bühler, alle in Mannheim. Die Gründer Eugen, Hermann, Fritz und Walter Herbst bringen in die Aktiengesellschaft die in dem dem Gesellschaftsvertrag anliegenden Verzeichnis aufgeführten Gegenstände, Maschinen usw. im Werte von 1 343 970 M ein. Die Aktiengesellschaft gewährt für diese Sacheinlagen den Einbringern zusammen Aktien im Nennbetrage von 1 340 000 M und zahlt 3 970 M an dieselben in bar. Die Mitglieder des ersten Aufsichtsrates sind: Fabrikant Eugen Herbst, Fabrikant Hermann Herbst und Direktor Jacob Rottow, alle in Mannheim. Von den mit der Anmeldung der Gesellschaft eingereichten Schriftstücken, insbesondere von dem Prüfungsberichte des Vorstandes, des Aufsichtsrates und der Revisoren kann bei dem Gericht, von dem Prüfungsbericht der Revisoren auch bei der Handelskammer Mannheim Einsicht genommen werden. 176

Mannheim, den 12. Dezember 1923.
Badisches Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister B Band XXV O.-Z. 37, Firma „Altmann & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ in Mannheim, wurde heute eingetragen: Alfred Schrupp, Mannheim, ist als Einzelprokurist bestellt. 176

Mannheim, den 12. Dezember 1923.
Badisches Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister B Band XXV O.-Z. 36, Firma „Otecka, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Fabrikation von Haushaltungsgeräten“ in Mannheim, wurde heute eingetragen: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die bisherigen Geschäftsführer, Kaufleute Rudolf Orth, Ludwigshafen a. Rh., Josef Otto, Mannheim, und Karl Biller, Heidelberg, sind Liquidatoren. Je zwei Liquidatoren sind zur Vertretung der Liquidationsgesellschaft berechtigt. Die Firma ist erloschen. 176

Mannheim, den 12. Dezember 1923.
Badisches Amtsgericht B. G. 4.

Zum Handelsregister B Band XVII O.-Z. 58, Firma „Rhenania Verein Chemischer Fabriken Aktiengesellschaft“ in Mannheim, Zweigniederlassung, Sitz: Aachen, wurde heute eingetragen: Dem Dr. Friedrich Rüsberg, Mannheim, und dem Dr. Franz Floret, Mannheim, ist Gesamtprokura in der Weise erteilt, daß jeder derselben in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitgliede oder mit einem anderen Prokuristen zur Vertretung der Gesellschaft und zur Zeichnung der Firma berechtigt ist. 176

Mannheim, den 12. Dezember 1923.
Badisches Amtsgericht B. G. 4.

Militär-Verein E. V.
Morgen Samstag, 15. Dezember, abends 7 Uhr
Weihnachts-Feier
im Goldsaale des Apollo-Theaters G 6. *6074

Grosser Preisabschlag!
in
Herren- u. Damenstoffen *6094
kauft man am billigsten im Etagengeschäft bei
Wilhelm Suntz, T 3, 26, 1 Tr. h. Tel. 8319
Kein Laden.

Standuhren
in feinsten Qualitäten finden Sie in reichster Auswahl und allerbilligsten Preisen bei 5145
Ludwig Groß, F 2, 4a.

3 Zimmer-Wohnung
v. Bankbeamten zu mieten, evtl. samt Einrichtung zu kaufen gesucht. Angebote unt. J. M. 76 an die Geschäftsst. B9005

Kleiner Laden
in guter Lage, evtl. mit Nebenräumen, zu mieten od. kaufen gesucht. Wohnung kann in Tausch gegeben werden. *6058
Angebote unt. L. D. 18 an die Geschäftsstelle.

Danksagung.
Für all die wohltuenden Beweise der Liebe und Verehrung beim Heimgang unserer unvergeßlichen Gattin und Mutter sagen wir auf diesem Wege herzinnigen Dank. Es ist uns ebenso Herzensbedürfnis, den Herren Aerzten Dr. Rothschild und Dr. Weiss für die gewissenhafte Behandlung aufrichtig zu danken.
Mannheim, den 14. Dezember 1923. *6065
Theodor Geoerg
Heinrich Geoerg-Alperowitz.

Danksagung.
Anläßlich des Hinscheidens unseres unvergeßlichen Vaters sagen wir auf diesem Wege für die bewiesene Beteiligung herzlichster Anteilnahme unseren innigsten Dank. *6090
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Gustav Herrmann.

Anzüge: 75.–, 55.–, 48.–, 30.–,
Mäntel: 65.–, 38.–, 42.–, 35.–,
Hosen: 15.–, 12.–, 9.–, 7.50
Berlowitz, G 3, 17
(Kein Laden. Gutmann.)
5140

Perser-Teppiche
Perser-Brücken
empfiehlt preiswert
Alfons Brym
Elisabethstr. 1
am Friedrichsplatz.

Wer gibt für 2 arme Kinder eine Puppe bill. ab? Ang. unt. K. Z. 14 a. d. Geschäftsst. *6042

Preiswert:
Beleuchtungskörper, Staubsauger
Elektr. Artikel jeder Art. *6086
Jäger, E 3, 7, Tel. 2304.

Galerie Buck
MANNHEIM
★
Weihnachts-Ausstellung
Kollektion E. Bissier, Freiburg
A. Heinrich, Donaueschingen
Neue Werke Prof. Herm. Goebel, Karlsruhe
★
Graphisches Kabinett
Ausstellung wertvoller Handzeichnungen
Erstklassige Sammlergraphik
Vornehme Geschenke
Die Ausstellung ist geöffnet von morgens 10 bis 1 Uhr und von 3—6 Uhr. — Sonntag, 16. u. 23. Dezember den ganz. Tag geöffnet.

Besichtigen Sie meine Ausstellungsräume
Heidelberg, Kettengasse 19 und
Mannheim O 7, 5 Heidelbergerstrasse, **Otto Zickendraht**
Empfehle als praktische Weihnachtsgeschenke
Kassenschränke
aller Grössen, besonders kleinere Kassenschränke mit besonderen Einrichtungen zum Aufbewahren von Silber, Schmucksachen u. dergl.
Geldkassetten u. Einmauerschränke
ebenfalls in allen Größen sofort ab Lager lieferbar.
J. Daub Nachf., Geldschrankfabr., Heidelberg
Kettengasse 19. 7616

Etagengeschäft **Leopold Bergmann** R 3, 2b Tel. 3058
Moderne Herren- und Damenstoffe
sowie **Futterzutaten** zu äusserst billigen Preisen.
Teilzahlung gestattet
Sonntag von 11–6 Uhr geöffnet! *6056

Offene Stellen

Tüchtiger, jüngerer
Schaufenster-Dekorateur
sowie mehrere B9939
Aushilfs-Verkäuferinnen
sofort gesucht.
Geschw. Strauß, Mittelstr. 35

Stenotypistin
erste Kraft, 10jährige Tätigkeit, prima Referenzen, sucht sich per 1. Januar 1924 zu **verbessern.** Ang. erbeten u. L. L. 25 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *6077

Stenotypistin
nicht unter 20 Jahre, möglichst französische Sprachkenntnisse, die auch im Lohn- und Steuerwesen Erfahrung hat, sowie
ein Lehrling
aus guter Familie sofort gesucht.
Angebote unter L. H. 22 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B9947

Stellen-Gesuche

Auslands-Korrespondent
der englischen und französ. Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, gediegene Kenntnisse in Italienisch und Spanisch, erstklassige Zeugnisse, sucht sich per 1. Januar zu verändern. Gefl. Angebote unter K. Y. 13 an die Geschäftsstelle. B9948

Kontoristin
im Rechnen und Schreibmaschine perfekt, sucht **sofort Stellung.** Angebote unter L. N. 27 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6099

Verkäufe

Weihnachtsgeschenk! Zimmeraufstellung, wie neu, ganz billig abzug. N 3, 1, 14, 11 part. *6024

Eleganter **Damenhandkoffer** eingerichtet, nur einmal gebraucht, preiswert abzugeben. Adr. fragt die Geschäftsstelle. 2295

Grudeherd (fast neu) Gm. 250, emaill. Stubenofen, Gm. 120, Müller, Gartenstadt, Waldhof, Waldstraße 89. B9932

Eine Partie leere, große Kisten zu verkaufen. *6071 R. Schmid, Langstr. 39.

Neuer Zimmerherd billig zu verkaufen bei C. Schüssler, F 5, 27 p. Tour

1 gut erhalt. **Markenrad** umständehalber billig zu verkaufen. Zipfel, Eichendorffstr. 19, 4. St. *6054

Schöne Puppenküche u. Zimmer zu verk. *6081 Kunzler, Schimperstr. 9.

Puppenküche zu verk. C 4, 2, 4. St. *6057

Schreibmaschine Mercedes, gut erh., preiswert zu verk. Kunrow, Meerlachstr. 27, II, Tel. 3972 *6160

Kompl. Ski zu verk. Ang. u. L. O. 30 an die Geschäftsst. *6090

Photo-Apparat 9×12 mit Zubeh. zu verk. Deneckeh, G 4, 17. *6081

Emailleherd fast neu, billig abzugeben. Riemann, Mönchwörthstraße 153, Haltest. Schillerschule B9948

Spielwaren zu verk., gut erhaltene 2 Puppenstuben zu je 3 Zimmern m. Einrichtung, 1 Kaufladen und 1 Küche, 1 Puppenwagen; 1 Garnitur Puppenmöbel; 1 Holländer, ein Fahrradgestell für 3 Räder, 1 Zimmer-Rudermaschine (Gebr.) Ebenda 2 alte Teppiche (2/3 u. 2/4 m), 1 elektr. Suspensionslampe (Gas u. Elektr.) mit 3 Armen (Bronze). Ebenda *6063

großes Büfett mit 2 Seitenschränken, klassischer Stil, innen eichen, nußbaum fourniert. Samstag nachm. 4—7, Sonntag vorm. 9—½12, jeden Werktag ½12—½1 Uhr bei **Dr. Alt, B 2, 7.**

Winterüberzieher und Anzüge mittelgr., gut erhalt., zu verk. Samst. nachm. 2—5. Keller, Lotteriestr. 39, IV *6068

Harmonium neu, preiswert zu verk. Wieb, Otto-Beckstr. 38. *6066

1 Zimmer-Heißluftbad, 1 Kinderwagen, wenig gebraucht, 3 Kommoden bill. zu verkauf. Joachim, Kronprinzenstr. 22. *6059

Vermischtes.

Entlaufen
Foxterrier-Hund
weiß mit braun-schwarz. Kopf und schwarz. Fleck über link. Hinterbein, auf den Namen „Terry“ hör. Abzugeben geg. sehr gute Belohnung bei Storchen-Apotheke, Neckarau, Schulstraße. *6167